

# Viel Lob und Dank an ein „Dream Team“

**TENNIS** Rundum positives Fazit nach dem Weltranglistenturnier des TCB Darmstadt – Zusätzliche Wildcard möglich

VON UDO DÖRING

**DARMSTADT.** Das Weltranglistentennisturnier des TCB Darmstadt endete mit viel Lob von den Spielerinnen. Auch die Organisatoren zogen ein durchweg positives Fazit.

Natürlich gebietet es der Anstand, bei der Siegerehrung von einem tollen Turnier zu sprechen. Als Ysaline Bonaventure aber im persönlichen Gespräch nachlegte, wurde deutlich, dass sie für das „Tennis international“ mehr als nur Floskeln übrig hatte: „Natürlich sind auch bei anderen Turnieren dieser Kategorie die Endspiele gut besucht. Dass aber schon in der Qualifikation die Tribünen voll sind, das habe ich sonst nirgendwo erlebt“, erklärte die Belgierin nach ihrem Finalsieg am Sonntag und die unterlegene Dalila Jakupovic legte noch die gute Betreuung und die Festwiese als besondere Merkmale dieses 25 000-Dollar-Weltranglistenturniers nach.

Der für den Sport in Darmstadt zuständige Bürgermeister Raphael Reißer bedankte sich im Gegenzug für „ganz tolles Tennis“ und rief den Machern des TCB zu: „Ihr seid ein Dream Team.“ Tatsächlich steht mit Roland Ohnacker ein neuer Mann an der Spitze des Organisationsteams, der sich auf die geballte Erfahrung von gleich zwei Vorgängern stützen kann. „Jeder ist froh, dass die Arbeit auf mehrere Schultern verteilt werden kann“, sagte der Vereinsvorsitzendem mit Blick auf die Unterstützung durch die früheren Turnierdirektoren Jürgen Raddatz

fällt durchweg positiv aus: „Wir haben tolle Endspiele gesehen und hatten an allen Tagen guten Besuch.“ Selbst am ungemütlichen Samstag waren die Tribünen gut besetzt. Dass Wind, Kälte und Feuchtigkeit für sehr überschaubaren Besuch beim Abendfest sorgten und das Feuerwerk abgesagt werden musste, ist einer der kleinen Makel in der Bilanz der 39. Auflage des Turniers.



Roland Ohnacker

FOTO: TCB

Als ersten Ansatzpunkt für das Jubiläum im nächsten Jahr sieht Ohnacker die Spielstandsanzeigen. Die ausgeliehenen analogen Tafeln haben nach 20 Jahren Turnierreise ihre besten Zeiten lange hinter sich und funktionieren bisweilen so launisch, dass kuriose Zwischenstände wie 90:15 abzulesen waren. „Das ist natürlich ärgerlich für uns und für die Zuschauer“, erklärt Ohnacker, der sich in Zusammenarbeit mit anderen Turnieren in Wiesbaden und Aschaffenburg um Kauf und Austausch neuer digitaler Anzeigen bemühen will.

Als Publikumsmagneten hatten sich am Mittwoch die an eins gesetzte Tunesierin Ons Jabeur, die auch viele TU-Studenten anlockte, und die frühere Weltklassenspielerin Patty Schnyder erwiesen. Für beide war jedoch nach der ersten Runde im

„Wir haben zwar derzeit in der Weltspitze viele Spielerinnen, aber dann gibt es ein Loch in dem Bereich zwischen Position 200 und 400, der für uns wichtig ist“, bedauert Ohnacker, der lange mit dem Hessischen Tennis Verband verhandeln musste, bis er eine Wildcard öffentlichkeitswirksam für Patty Schnyder nutzen konnte. Der Verband sieht darin eher den Zweck, junge Spielerinnen zu fördern. Doch die in Darmstadt angetretenen Hessinnen waren weitestgehend überfordert.

„Es ist natürlich wichtig für Spielerinnen, in solche Turniere reinzuschmeckern. Sie sehen dabei auch, wie weit sie weg sind von der Spitze, was wiederum auch als Motivation dienen kann, im Training zuzulegen“, sagt Ohnacker, der sich mit dem HTV verständigte, nächstes Jahr eine Wildcard mehr zu erhalten. Schließlich geht es in Darmstadt auch um den Titel der internationalen hessischen Meisterin.

Diesen Titel trägt nun Ysaline Bonaventure, die sich an ihrer Vorgängerin orientieren kann. Die Rumänin Andreea Mitu als Siegerin des Vorjahres kletterte auf Rang 72 der Weltrangliste. Mit den 50 Punkten aus Darmstadt verbessert sich Bonaventure etwa auf Platz 175. Die Belgierin gibt aber unumwunden zu, dass sie nächstes Jahr möglichst nicht ihren Titel verteidigen will, weil sie möglichst in höheren Preisklassen spielen will. Die unterlegene Dalila Jakupovic will von Platz 268 auch weiter nach oben klettern, sagt aber auch: „Warum soll ich nicht trotzdem zu einem



Viel Lob verteilte Dalila Jakupovic an das gut besuchte Turnier des TCB Darmstadt. Die Finalistin kommt nach eigenen Worten gerne wieder, auch wenn sie weiter in der Weltrangliste klettern sollte. FOTO: HERBERT KRÄMER

## EINWURF

Von Udo Döring

Bonaventure, Jakupovic, Ferro, Sadikovic, Namen, die erst einmal nicht nach großer Tennisswelt klingen. Aber immerhin formten sie die Elite eines Weltranglistenturniers: Halbünahistinnen in Darmstadt. Namen, die vielleicht bald schon wieder in Südhessen vergessen sind – oder in den ganz großen Turnieren auftauchen. Dem Besucher der TCB-Anlage scheint es aber egal, wer da auf dem Platz steht. Die Tribünen

schon in der Qualifikation. Ein Markenzeichen des 25 000-Dollar-Turniers, das auch die Spielerinnen schätzen. Natürlich reagiert auch das Publikum auf den Coup, ein früheres Ass wie Patty Schnyder nach Darmstadt zu locken. Dass das schnelle Aus ebenso wenig die Anziehungskraft schmälerte wie die Erfolglosigkeit deutscher Spielerinnen spricht für eine gesunde Basis. In Verbindung mit der selbst gepflegten Atmosphäre und den zeitigen Zusagen von Sponsoren können die Organisatoren entspannt der 40. Auflage im nächsten Jahr